

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüch, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesormwald, Bröckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 120

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offensivbeilagen 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Mittwoch, den 23. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“.

2891

Die neuen Parlamente

Wahlnachflänge.

1,1 Millionen Stimmen verloren.

Die Aufregung, die jeder Wahlkampf mit sich bringt, ebbt langsam ab. Interessante Einzelheiten, die in der ersten Hitze des Gefechtes nicht beachtet wurden, werden jetzt unter die kritische Lupe genommen. So hat es sich bei der Verteilung der Mandate für den neugewählten Reichstag herausgestellt, daß über eine Million Stimmen vollständig unter den Tisch gefallen sind, d. h., bei der Auszählung als wertlos beiseitegelegt werden mußten.

Nach der vorliegenden Übersicht haben von den 31 Parteien, die sich um Reichstagsmandate bewarben, nur 14 Parteien Mandate erhalten. Insgesamt sind 801 161 Stimmen von Parteien, die kein Mandat erhalten haben, zersplittert. Das ist ein Verlust von 12 Mandaten, der auf diese Weise entstanden ist. Wenn außerdem berücksichtigt wird, daß bei der Volksrechtspartei nur zwei Abgeordnete ein Mandat erhalten, so ergibt sich daraus noch eine Stimmenzersplitterung von weiteren 360 000 Stimmen und ein weiterer Mandatsverlust von sechs Mandaten, so daß insgesamt 1 167 774 Stimmen nutzlos abgegeben worden sind und 19 Mandate verloren wurden als Folge der Zersplitterung in kleine und kleinste Parteien, die nicht die nötige Stimmenzahl aufbrachten, um einen Sitz beanspruchen zu können.

Kein polnischer Abgeordneter.

Niederdrückender Eindruck in Warschau.

In Oberschlesien hat sich bei den Wahlen ein bemerkenswerter Rückgang der polnischen Stimmen gezeigt. Für den Preussischen Landtag wurden im Jahre 1924 noch rund 42 000 Stimmen abgegeben, diesmal nur rund 30 000. Die Folge ist der Verlust des polnischen Mandats im Preussischen Landtag, für das die vor vier Jahren erzielten Stimmenzahlen gerade ausreichten und mit dessen Hilfe sie 1924 noch ein zweites Mandat auf den Landeslisten erreichen konnten. Die Polen werden also jetzt nicht nur im Reichstag ohne Vertretung sein, wo sie bisher schon keinen Sitz hatten, sondern sie sind auch im Preussischen Landtag ohne Mandat. — Die Tatsache, daß die Polen nicht nur kein Mandat für den Reichstag gewonnen, sondern auch die beiden, die sie bisher im Preussischen Landtag innehatten, verloren haben, hat in Warschau einen niederdrückenden Eindruck hervorgerufen. Um den unangenehmen Eindruck zu verwischen, wird versucht, den Mißerfolg der polnischen Liste einem angeblichen Wahlterror, der gegen die Minderheiten geherrscht haben soll, zuzuschreiben.

Der Zusammentritt des Preussischen Landtages.

Wer wird Präsident?

Der neue Preussische Landtag wird voraussichtlich in der Woche vom 11. bis 16. Juni zusammentreten; als Termin wird der 12. Juni genannt. Ein früherer Termin wird schon deshalb nicht in Frage kommen können, weil die endgültige Feststellung über die Zusammensetzung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Insbesondere muß abgewartet werden, ob sich bei Doppelmandaten die in Frage kommenden Abgeordneten für die Landesliste oder für den Wahlkreis entscheiden. Erst wenn völlige Klarheit besteht, wird die Staatsregierung den Termin für die erste Sitzung des Landtags festsetzen können.

Landtagspräsident Bartels ist aus Baden-Baden zurückgekehrt; sein Gesundheitszustand hat sich erheblich gebessert. Da die Sozialdemokraten als stärkste Fraktion auch im neuen Landtag den Präsidenten stellen werden, bleibt es abzuwarten, ob Bartels mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auch für den neuen Landtag in Frage kommt. Sollte das nicht der Fall sein, so wird die sozialdemokratische Fraktion, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, den Abgeordneten Leinert nominieren, der ja bereits früher Landtagspräsident gewesen ist.

Die bayerischen Landtagswahlen.

Nach dem jetzt vorliegenden vorläufigen amtlichen Ergebnis der Landtagswahlen in Bayern wird sich der neue Landtag folgendermaßen zusammensetzen:

Sozialdemokraten	34 Mandate
Deutschnationale	13 "
Deutsche Volkspartei	4 "
Kommunisten	5 "
Bayerische Volkspartei	46 "
Nationalsozialisten	9 "
Bayerischer Bauernbund	17 "

Da die Mandatsverteilung in den einzelnen Fällen nur auf sehr geringen Zahlenunterschieden beruht, können schon ganz geringfügige Abweichungen bei der endgültigen Feststellung der Ergebnisse, wie das zum Teil unvermeidlich ist, zu einer Veränderung der Ergebnisse um ein oder das andere Mandat führen. Bei den Ergebnissen des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes treten verschiedene Unterschiede in den Kennworten zutage. Das kann unter Umständen dazu führen, daß es im Landtagswahlausschuß zu einer Änderung des Ergebnisses kommt.

Da dieses Ergebnis die mutmaßliche Verteilung der Reichstagsmandate einschließt, haben die Sozialdemokraten mit einem Gewinn von neun, die Deutschnationalen mit einem Gewinn von einem, die Deutsche Volkspartei von zwei, die Nationalsozialisten von drei und der Bauernbund von fünf zu rechnen.

Die Bayerische Volkspartei währt ihren Besitzstand. Der Volksblock verliert sämtliche zwölf, die Kommunisten verlieren zwei und die Demokraten drei Mandate.

Neue Männer im neuen Reichstag.



Geh. Oberfinanzrat Dr. Bang (Dtn.).



General von Lettow-Vorbeck (Dtn.).



General von Epp (Nat.-Soz.).



Chefredakteur Dr. Bernhard (Dem.).



Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold (Deut.).

Kampf um die Macht.

Man geht daran, praktisch das Fazit aus der Wahlentscheidung zu ziehen, also darüber zu verhandeln, wie die künftige Regierung aussehen soll. Schon nach den ersten Auslassungen der führenden Parteiblätter und angesichts des Wahlergebnisses auch recht selbstverständlich, dürfte eine Regierung der Großen Koalition gebildet werden. Der von mancher Seite angedeutete Wunsch nach der „Weimarer Koalition“ ist rasch wieder beiseitegelegt worden, weil das Zentrum neben der allzu starken Sozialdemokratie mit der es dann, abgesehen von den Demokraten und einigen kleinen Gruppen, allein zusammensetzen würde, kaum recht zu Einfluß kommen würde. Außerdem wäre dann die parlamentarische Mehrheitsbasis allzu schmal und allzu unsicher.

Die Sozialdemokratie wird, wie ganz unzweideutig schon vor der Wahl gesagt wurde, „die Verantwortung zu übernehmen bereit“ sein. Aber darüber hinaus scheint sie ihren Sieg auch voll auszunutzen zu wollen zu einem weitgehenden Ausbau ihrer Machtstellung. Bisher hatte z. B. das Zentrum, einschließlich der Bayerischen Volkspartei, vier Minister in der Reichsregierung sitzen, die außerdem Leiter der wichtigsten Ministerien waren. Bei der Zusammenfassung des neuen Kabinetts dürfte es kaum alle diese Sitze behalten; die Erörterungen hierüber drehen sich natürlich vor allem um die Person des künftigen Reichskanzlers. Da ist nun ein eigenartiger Gedanke wieder aufgenommen worden, der ja im vorrepublikanischen Deutschland fast immer verwirklicht war, übrigens auch im letzten Wahlkampf eine erhebliche Rolle spielte: die Vereinigung der Ämter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten in einer Person. Geschieht das, so wäre hierfür wohl zweifellos der jetzige Ministerpräsident Preußens, Otto Braun, bestimmt, ohne daß man allerdings dabei das Widerstreben übersehen darf, das in Süddeutschland gegen diese „Verpreussung“ des Reiches zweifellos herrscht, aber sich gegenüber einer dies energisch anstrebenden Sozialdemokratie kaum wird durchsetzen können.

Die Idee, etwa wieder in der Art regieren zu wollen, wie Dr. Marx und vorher Dr. Luther es getan haben, nämlich sich nur auf eine Minderheit der Mitte zu stützen und sich jeweils von rechts oder von links die notwendige parlamentarische Unterstützung zu suchen, ist jetzt ganz zur Unmöglichkeit geworden, da ja auch diese Parteien geschwächt aus dem Wahlkampf herausgekommen sind, außerdem die Sozialdemokraten sicherlich nicht mitmachen würden. Ebenfalls wie die Rechte, deren Opposition jetzt zweifellos recht scharf werden wird. Haben sich doch überhaupt die Gegensätze zwischen rechts und links nicht bloß im Wahlkampf sehr erheblich zugespitzt, und das wird sich im Reichstag bald deutlich genug äußern, auch infolge des Wiederanwachsens der kommunistischen Partei. Schwierigkeiten genug wird es auch trotzdem machen, ein fest umrissenes Programm aufzustellen.

Nach Bismarck wird das ernsthafte Verhandeln losgehen; hoffentlich bleibt diesmal Deutschland von einer längeren Regierungskrise verschont!

Deutschnationale Erklärung.

Über die politische Bedeutung des Wahlausfalls verbreitet sich eine Auslassung der deutschnationalen Pressestelle. Darin heißt es: „Die Zersplitterung des Bürgertums hat den auf Grund der Oppositionsstellung der Sozialdemokratie zu erwartenden Erfolg vergrößert. Fast alle alten bürgerlichen Parteien haben Verluste erlitten. Die Mitte wie die Rechte sind geschwächt aus dem Kampfe hervorgegangen. Die praktische Arbeit wird im neugewählten Reichstage außerordentlich erschwert. Das Gleichgewicht der Kräfte ist zerstört. Nur ein Zusammenschluß der Rechten in einheitlicher Front kann eine Besserung bringen. Wer die Wirklichkeit ins Auge faßt, muß erkennen, daß die Notwendigkeit und die Folgerichtigkeit der Politik der Deutschnationalen Partei zwar von den Wählern nicht genügend erkannt ist, daß aber die Macht der Tatsachen sie neu bekräftigen wird.“

Die Mandate der Wirtschaftspartei.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) stellt fest, daß fast alle Angaben über die von ihr erlangenen Sitze im Reichstage falsch sind. An einigen Stellen wird z. B. die frühere Mandatszahl mit 21, an anderen mit 17 angegeben. Dazu muß festgestellt werden, daß die Wirtschaftspartei im letzten Reichstag nicht über 21 oder 17, sondern nur über 11 Mandate verfügte. Lediglich die Fraktionsgemeinschaft „Wirtschaftliche Vereinigung“ (Wirtschaftspartei, Hannoveraner und Bayerischer Bauernbund) verfügte über 21 Sitze. Bauernbund und Hannoveraner aber waren damals und sind heute noch selbständige Parteien, deren Abgeordnete nie zur Wirtschaftspartei gehörten und dieser daher auch nicht zugerechnet werden können. Die Wirtschaftspartei hatte also im letzten Reichstag nur 11 Sitze inne. Sie hat jetzt 23, infolgedessen nicht 2, sondern 12 Mandate gewonnen.

Das Auslandsecho der deutschen Wahlen

Zu dem Ausgang der deutschen Reichstagswahlen nimmt jetzt die gesamte Auslandspresse Stellung. Die Wiener Blätter betonen, daß die deutschen Wahlen den Willen des Volkes zur Republik darstellten und den Beweis lieferten, daß die überwältigende Mehrheit in Deutschland den Frieden wünsche. Die Bahn sei frei für die vollkommene internationale Verständigung. Deutschland habe gesprochen — nun habe die Entente das Wort.

Die Betrachtungen der französischen Presse sind fast einheitlich auf den Ton gestimmt, der durch den „Matin“ zum Ausdruck gelangt. Dieses Blatt schreibt: „Die Regierung, die vorhanden war, ist nicht mehr möglich, und eine neue Koalition wird unvermeidlich. Die Nationalisten haben weder das Recht noch die Hoffnung, weiterhin in einem Ministerium zu bleiben.“ Der „Temps“ stellt fest, daß das deutsche Volk sich für eine Konsolidierung des Friedens ausgesprochen habe. Das republikanische Deutschland sei eine Tatsache und eine Macht geworden, die fähig sei, sich wirksam durchzusetzen. — In ähnlicher Weise werden die Wahlen von der

englischen Presse

kommentiert. Die Londoner Blätter äußern fast durchweg große Befriedigung über das Ergebnis, in dem ein neuerlicher Beweis dafür erblickt wird, daß der republikanische Gedanke im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hat. Besonders wird hervorgehoben, daß offenbar mehrere Millionen neuer Wahlberechtigter für die Linksparteien gestimmt haben. Der Zuzug der kommunistischen Stimmen wird keine besondere Bedeutung beigemessen.

Die amerikanischen Blätter sehen in dem Ausfall der Wahlen einen Sieg der gemäßigten Parteien. Das Wahlergebnis sichere den Fortbestand der Republik und die Weiterführung einer Außenpolitik, die auf Vernunft statt auf Groll gegründet sei. Nur durch Zusammenarbeit mit den anderen Nationen könne Deutschland Fortschritte machen. Das deutsche Volk sehe dies offenbar ein und stimme daher für Ruhe und Sicherheit ebenso entschieden wie kürzlich die französischen Wähler. Unter den

italienischen Pressestimmen

ist besonders bemerkenswert die des offiziellen „Giornale d'Italia“, das seinen Bericht „Ergebnis der Verwirrung“ überschreibt. Das Blatt meint, daß zu dem offensichtlichen Erfolg der „Roten“ die geistige politische Verwirrung der bürgerlichen Parteien beigetragen habe. Die neue Regierung werde sich nach links orientieren, aber es sei zweifelhaft, ob den Sozialdemokraten die Regierungsbildung gelingen werde. Wenn Dr. Stresemann gefunden wäre, wäre er der gegebene Kanzler.

Was die belgischen Blätter angeht, so betont die nationalistische eingestellte „Nation Belge“, daß nach wie vor das Zentrum die Lage als Schiedsrichter beherrsche. Andere Blätter weisen auf den Sieg der Verständigungspolitik Stresemanns hin. Auch die polnische und die tschechoslowakische Presse heben als wesentliches Merkmal des Wahlausganges die weitere Stärkung der bisherigen Außenpolitik des Deutschen Reiches hervor. Die Warschauer Blätter meinen, daß sich in der deutschen Politik grundsätzlich nichts oder doch nur sehr wenig ändern werde. Befriedigt von dem Ausfall der Wahlen erklärt sich auch

die Presse der „Neutralen“

d. h. derjenigen Länder, welche während des Krieges weder auf der einen noch auf der anderen Seite gekämpft haben. Die holländischen Blätter sehen in dem Ergebnis der Wahlen eine Bestätigung der immer stärker werdenden Fundierung der jungen Deutschen Republik. Die Politik Stresemanns werde möglicherweise noch ausgeprägter fortgesetzt werden. Die schweizerische Presse stellt mit Genugtuung fest, daß innenpolitisch wie außenpolitisch die Wahl wohl nur entspannend wirken und die Friedenspolitik erleichtern werde. Auch die dänische Presse sieht in

Dramatische Szenen im Klapproth-Prozess

Neue Beweisangebote gefordert.

Zu Beginn der Verhandlung erbittet Major Buchruder das Wort, um das Urteil des Ehrengerichtes zu verlesen, in dem dem Major bescheinigt wird, daß er sich leinere ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht habe, an der Ehrenhaftigkeit des Majors sei nicht zu zweifeln. Darauf erhebt sich der militärische Sachverständige v. Hammerstein, um seinerseits u. a. folgendes zu erklären:

„Die Entwicklung der Dinge in diesem Prozess zwingt die Militärbehörde dazu, unbedingt volle Aufklärung zu wünschen, damit die politisch bössartig vergiftete Atmosphäre zwischen dem Heere und einem großen Teile des Volkes entgittert wird. Gegen Buchruders Aussage stehen die eidlichen Aussagen mehrerer aktiver Offiziere des Heeres. Es muß und wird geklärt werden, wer recht hat. Hat Buchruder recht, so wird das Heer die Konsequenzen ziehen; hat das Heer recht, so wird er die Folgen zu tragen haben. Nach meiner amtlichen Kenntnis hat er nicht recht. Ob er falsch geschworen hat oder ob er geistig nicht in der Lage ist, falsch und richtig zu unterscheiden, das festzustellen wird Sache des Gerichts sein. Ich glaube, daß seine Ansichten 1923 so wirr waren und jetzt noch sind, daß eine Untersuchung seines Geisteszustandes dringend geboten erscheint.“

Darauf verliest Rechtsanwalt Lütgebrune einen umfangreichen Beweisangebot, um festzustellen, daß Schulz an den sogenannten Memorianden nicht beteiligt ist. Ferner wird unter Beweis gestellt, daß Oberleutnant Schulz von sich aus niemals solche Taten begangen habe, sondern Schulz habe alles getan, um solche Taten zu verhindern.

Der Vorsitzende fragt, warum die Verteidigung erst jetzt, nachdem der Prozess bereits 14 Tage dauere, diese Anträge stelle. Hierauf erklärt die Verteidigung, sie sei dazu gezwungen worden durch die Tatsache, daß hier Belastungszeugen aus anderen Prozessen herangezogen werden und herangezogen worden seien, was in Landsberg nicht geschehen sei. Da durch solche Belastungszeugen unzweifelhaft eine gewisse ungünstige Beeinflussung zu befürchten sei, müsse die Verteidigung neue Beweisangebote stellen, um die Unschuld des Angeklagten zu beweisen.

Lokales und aus der Nachbarschaft

Halver, den 23. Mai 1928.

Pfingstpflanzen und Pfingstblumen.

Um die Pfingstzeit, zwischen Himmelfahrt und den Pfingsttagen, werden zum ersten Male wieder allerlei heilwirkende Kräuter eingesammelt, die in der Volksmedizin Verwendung finden. In früheren Zeiten wurde am Himmelfahrtstage besonders häufig die Wurzel des Aconitums ausgegraben, weil ihr Ausgraben an diesem Tage den Menschen Glück und Reichtum bringen sollte; vereinzelt geschieht dies auch jetzt noch. Wie Kalms zu Pfingsten eingesammelt wird, um damit die Stuben zu bestreuen, so wird auch die Kalmswurzel ausgegraben. Sie wird als Heilmittel gegen Blasen-, Nieren- und Darmleiden verwendet, und daraus wird auch Likör hergestellt. Die Pfingstrose soll gegen Gicht helfen, der Besitz einer Wurzel dieser Blume in der Pfingstnacht auch verborgene Schätze auffinden lassen. Eine heilbringende Wirkung kommt im Volksglauben auch dem Ginster zu, der um die Pfingstzeit gepflückt wird. Als Pfingstblumen gelten außer der Pfingstrose noch Lilien, Nelken, Butterblumen und der Flieder, Pfingstglücksstränze müssen in manchen Gegenden aus sieben, in anderen Gegenden aus neun verschiedenen Blumen und Kräutern bestehen. In Mitteldeutschland bis über den Harz hinaus wird von jeder dem Allermännchenkraut, das um die Pfingstzeit gepflückt wird, eine geheimnisvolle Bedeutung zugeschrieben. Es schützt das Vieh in den Ställen, zeigt aber auch jungen Mädchen an, ob sich bald ein Freiersmann einstellt. Noch in anderer Weise werden Pflanzen und Blüten mit der Pfingstzeit verbunden.

—* Rheinische Jägerstage 1928. Wie wir erfahren, findet vom 4. bis 6. August 1928 in Duisburg eine Wiedersehensfeier aller Angehörigen d. ehem. rhein. Jägerbtl. Nr. 8 (Garnison Schlettstadt, früher Weglar und Zabern) und seiner Kriegsverformungen statt: Ref. Jäger 8 und 19, Masch.-Gew. Abtlg. 10 später Nr. 3, Ref. Radf. Komp. Nr. 30 und 75, 1. und 2. Gr.-Batt. Jäger 8, Stab Jäger-Reg. Nr. 9. Es ist mit dieser Wiedersehensfeier gleichzeitig das erste große Treffen der ehem. 19. Jäger im Westen verbunden. Die Veranstaltungen beginnen am Samstag, den 4. Aug. 1928 abds. 8 Uhr mit einem großen Jäger-Kommers in den Sälen der städt. Tonhalle und des Burgadlers. Am Sonntag-Vormittag ist eine Gedenkfeier für die Gefallenen mit anschließ. Parade und Festzug. Sonntag-Nachmittag beginnt das Preis-Schießen der Angehörigen des ehem. Rhein. Jägerbtl. und seiner Kriegsverformungen. Das Preis-Schießen, zu dem wertvolle Wander- und Ehrenpreise gestiftet sind, wird auch Montags, den 6. Aug. 1928 noch fortgesetzt. Sonntag Abend ist Festversammlung in den beiden genannten Sälen und Jägerball. Die Veranstaltungen schließen mit der Preisverteilung und Abschiedskommers auf dem Schützenhof in Duisburg. Am Montag finden außerdem noch Hafenrundfahrten statt. An der Feier wird auch die alte Bataillonsschule des Rhein. Jägerbtl. Nr. 8 teilnehmen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Festbeitrag von 1.— RM. pro Tag oder von 2,50 RM. für alle drei Tage erhoben. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle für die Rheinischen Jägerstage 1928 in Duisburg, Untermannstraße 17. Die Geschäftsstelle besorgt auch die Unterkunft für die Festteilnehmer. Anmeldungen werden möglichst bis zum 15. Juni 1928 erbeten, unter gleichzeitiger Ueberweisung des Festbeitrages auf das Postkontokonto der Geschäftsstelle für die Rhein. Jägerstage 1928 in Duisburg, Konto Nr. 20609 Postfachamt Essen.

Halver

—1 Generalversammlung der Reitabteilung Halver. Am Samstag Abend fand im Hotel zur Post die Generalversammlung der hiesigen Reitabteilung statt. Herr Gutsbecker G. Schrieber eröffnete und leitete dieselbe, zunächst erstattete er Bericht über die sportlichen Veranstaltungen; der Schriftführer über den geschäftlichen Teil. Hierauf gab der Kassierer den Kassenbericht, nach Prüfung desselben wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Beim Punkt Vorstandswahl wurden die ausstehenden Mitglieder wiedergewählt; neu hinzugewählt wurden die Kameraden R. Heinemann als 2. Schriftführer, Karl Geseberg als 2. Kassierer und als Beisitzer Otto Dehler und E. Pulvermacher. Die Einladung zu einem Turnier in Hagen mußte abgelehnt werden, da die Abteilung an diesem Tage zur Sonnenwendfeier nach Bergfeld bei Lüdenscheid reitet. Außerdem ist die Abteilung zu mehreren sonstigen Veranstaltungen eingeladen, wie Fuchsjagden, Turniere in Kierspe und Hamm. Die vom Vorstand entworfenen und vorgelegten Statuten wurden genehmigt. Auf Einladung der hiesigen Schützengesellschaft wurde eine Beteiligung an dem diesjährigen Schützenfeste zugesagt. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten konnte der Vorsitzende gegen 9,30 Uhr die Versammlung schließen.

Wäsche von der Bleiche gestohlen worden. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Täter.

Lüdenscheid, 22. Mai. Ein Autounfall mit glücklichem Ausgang ereignete sich gestern Abend Ecke Hoch- und Wilhelmstr. Ein aus der Loherstr. kommendes Kind lief plötzlich vor einen Personenwagen, der in die Hochstr. einbiegen wollte. Das Kind wurde von dem Wagen erfasst und zu Boden geworfen, wobei das Auto über das Kind hinwegfuhr. Der Geistesgegenwart des Chauffeurs, der seinen Wagen sogar auf den Bürgersteig fahren ließ, ist es zu verdanken, daß das Kind mit unbedeutenden Hautabschürfungen davonkam.

pn Hagen, 22. Mai. Prompte Arbeit der Kriminalpolizei. Ein Schmiedler namens Walter Hanik schnitt dieser Tage in Bochum seiner Geliebten mit einem Rasiermesser in den Hals, weil er sie keinem Anderen gönnen wollte. Das Mädchen schwelgt in Lebensgefahr. Wie die Kriminalpolizei bald ausfindig machte, wollte der Täter über Hagen nach Hapse zu seinen Angehörigen fahren, um sich von diesen zu verabschieden und dann aus dem Leben zu gehen. Noch in der Nacht wurde er von Mitgliefern der Bochumer Mordkommission im Wartesaal 4. Klasse des Hauptbahnhofes Hagen auf einer Bank schlafend angetroffen und verhaftet.

Hapse, 23. Mai. Blühschlag. Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug ein Blitz in das Haus des Malermeisters Buder, Kölner Straße 28, ein. Ein Chauffeur wurde durch den Druck gegen eine Eisenstange gedrückt und so schwer am Kopfe verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Dortmund, 22. Mai. Verband evangelischer Gesellschafter Deutschlands. Am 19. Mai sind es 30 Jahre, daß Pfarrer Goldberg, Dortmund, Vorsitzender im Verbande evangelischer Gesellschafter Deutschlands ist. Der Verband hat in diesen Jahren unter seiner Leitung sich neben den bewußt evangelischen Aufgaben auch ebenso treu den beruflichen Fragen des Handwerkers angenommen. So fanden Handwerkers-Ausstellungen, Besichtigungen sowie auch fortlaufende Kurse und Lehrgänge der verschiedensten Berufe, auch staatsbürgerlicher Art, statt. Seit dem 1. Mai d. J. hat der Verband seine Hauptgeschäftsstelle in Dortmund, Baerstraße 5, wo jederzeit gern nähere Auskunft über die Arbeit des Verbandes evangelischer Gesellschafter gegeben wird.

Köln, 22. Mai. Eröffnung der evangelischen Ausstellung auf der „Preßsa“. Der evangelische Ausstellungsbau auf der Kölner „Preßsa“ ist nunmehr vollendet; der innere Aufbau der Schau ist so weit gefördert, daß sie in einiger Zeit den Besuchern der Ausstellung zugänglich gemacht werden kann. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung, deren Zentralbau auch zu Vortragszwecken und missionarischen Veranstaltungen Verwendung finden wird, wird am 31. Mai in Form eines liturgischen Aktes und einer anschließenden Festversammlung erfolgen, zu welcher Vertreter der Kirchen der evangelischen Verbände sowie der staatlichen und städt. Behörden erwartet werden.

Koblenz, 22. Mai. Sorgen um die Weinernte. Besprechungen beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Die durch die Mafkröste hervorgerufenen Schäden im Weinbau haben den Oberpräsidenten der Rheinprovinz veranlaßt, eine Besprechung mit Vertretern der Regierungen Koblenz und Trier und der Landwirtschaftskammer Bonn abzuhalten. Die Besprechung hat ein besorgniserregendes Bild über Umfang und Höhe der Schäden ergeben. Es wurde festgestellt, daß die bisher übliche Bekämpfung der Frostgefahr die Schäden in nur sehr geringem Umfang hat verhindern können. Maßnahmen, wie den am schlimmsten geschädigten Winzern geholfen werden könnte, wurden eingehend erörtert.

Gemeindevertretung Lüdenscheid

—: Lüdenscheid, 22. Mai 1928.

Die Gemeindevertreter von Lüdenscheid-Land traten unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Eichhoff am gestrigen Montag 17 Uhr zu einer Sitzung im Amtshause zusammen. Zur Beratung stand zunächst die Vorlage betr.

Hauszinssteuerhypotheken.

Es liegen 19 Anträge auf Beleihung mit Hauszinssteuerhypotheken vor. Die eingereichten Projekte umfassen insgesamt 71 Wohnungen. Für das Rechnungsjahr 1928 stehen zur Verfügung einschließlich des aus 1927 übernommenen Bestandes rund 96 000 RM. Durch Beschluß der Gemeindevertretung vom 1. 3. 28 sind bereits für das Bauvorhaben des Gemeinnützigen Bauvereins für das obere Rahmedetal 40 000 RM. bewilligt. Zusammenhängend mit dieser Vorlage ist auch über den Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins des Rahmedetales und Umgegend auf Bereitstellung eines Betrages von 15 000 RM. zur Instandsetzung von Altbauwohnungen aus dem Hauszinssteueraufkommen Beschluß zu fassen.

Beigeordneter Weiland teilt dazu die Beschlüsse des Finanzausschusses mit. Die Vertretung beschließt, insgesamt 98 500 RM. aus der Hauszinssteuer zur Verteilung zu bringen und zwar sollen erhalten Bauverein Rahmedetal 45 000 RM., Hugo Schulte-Altrögenrahmedetal 4000 RM., Aug. Zimmermann-Brücke 3500 RM., Ernst Glörfeld-Augustenthal 4000 RM., Karl Schermbeck-Born 5000 RM., Volkshochschulheim Wislade 6000 RM., August Winter, Paulmannshöh 3000 RM., Wilh. Kaletsch-Drescherhagen 4000 RM., W. Schumacher-Born 4000 RM., Otto Schulte-Born 4000 RM., Plathhof-Brüninghausen 12 000 RM., Hugo Föhre-Mühlenrahmedetal 4000 RM., zusammen also 98 500 RM. Zur weiteren Finanzierung der vorgenannten Bauvorhaben wird die Amtsparkasse zweistellige Hypotheken im Gesamtbetrag von 35 000 RM. zur Verfügung stellen, für welche die Landgemeinde Lüdenscheid die Bürgschaft übernimmt. Die übrigen Anträge, sowie der Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins Rahmedetal und Umgegend auf Bereitstellung eines Betrages von 15 000 RM. aus dem Hauszinssteueraufkommen zur Instandsetzung von Altbauwohnungen können nicht berücksichtigt werden.

Bürgschaftsübernahme.

Der Bauwürdige Hugo Schulte-Altrögenrahmedetal beantragt für eine bei der Reichsversicherungsanstalt für Angehörige für sein Bauvorhaben aufzunehmende erststellige Hypothek in Höhe von 8000 RM. die Bürgschaftsübernahme durch die Gemeinde. Die Bürgschaft wird angenommen.

Antrag Eisenbahnbaurein Brügge.

Der Eisenbahnbaurein Brügge beantragt, ihm die zur Errichtung zweier Wohnhäuser (mit je 5 Wohnungen) erforderlichen Grundstücke von dem früheren, durch die Landgemeinde Lüdenscheid erworbenen Grundbesitz Dommes zu übereignen.

Die Vertretung beschließt, die erforderlichen Grundstücke an der neuen Gemeindestraße in Brügge dem Antragsteller zum Preise von 12 500 RM. zu übereignen.

Wasserversorgung Großen-Dreschheid.

Die Wasserversorgungsverhältnisse der Ortschaft Großen-Dreschheid sind notwendig zu verbessern. Namentlich zur Sommerzeit sind die Wasserverhältnisse unhaltbar. Auch sind die Wassermengen für Feuerlöschzwecke bei Brandgefahr nicht ausreichend. Die Eingeseffenen genannter Ortschaft haben daher beantragt, eine Gemeindevasserleitung anzulegen.

Die Kosten dieser Anlagen in Höhe von 17 000 RM. sind im außerordentlichen Haushalt für 1928 vorgesehen. Die Anlage wird beschlossen.

Abgelehnt werden ein Antrag der Arbeiter-Samariterbundkolonne Brügge auf Gewährung eines Zuschusses, ferner ein Antrag der Begearbeiter, der sich auf Lohnanprüche, Lohnbifferenznachzahlungen, Arbeitskleidung, Festlegung eines Sammelpunktes zur Regelung der Begegeldfrage bezieht. Genehmigt wird die Abänderung der Vergütungssteuerordnung entsprechend den reichsgesetzlichen Rahmenbestimmungen. Für das untere Rahmedetal ist eine Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. gegründet worden. Als Vertreter der Landgemeinde wird Beigeordneter Weiland in den Aufsichtsrat des neugegründeten Bauvereins gewählt. Als sein Stellvertreter wird der Gem.-Vertr. Werner Schulte bestimmt. Damit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Der öffentlichen ging eine geheime Beratung voraus, in der über Besoldungsangelegenheiten Beschluß gefaßt wurde.

Nah und Fern

○ 200 Sonderzüge zum Deutschen Turnfest. Ende April war die Anmeldung für Turnersonderzüge zum 14. Deutschen Turnfest in Köln abgelaufen. Die Zusammenstellung aller Anmeldungen hat ergeben, daß anlässlich des Deutschen Turnfestes, das vom 21. bis 30. Juli stattfindet, die Deutsche Reichsbahngesellschaft allein für die Bewältigung des Fernverkehrs rund 200 Sonderzüge für die Hin- und Rückfahrt bereitstellen muß.

○ Der Zeppelinpolarflug noch nicht gesichert. Vor einiger Zeit war berichtet worden, daß das in Bau befindliche deutsche Zeppelinluftschiff u. a. auch für einen Polarflug im Auftrage einer amerikanischen Gesellschaft verwandt werden sollte. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es durchaus noch nicht sicher, ob diese Polarexpedition zustande kommen wird, da erst die Beteiligung deutscher Wissenschaftler an dem Polarflug hinreichend sichergestellt werden muß.

○ Schiffsunglück in Toulon. Im Hafen von Toulon fuhr ein Trajektdampfer in voller Fahrt auf den Kai auf. Zahlreiche Passagiere, die sich bereitgemacht hatten, an Land zu gehen, wurden durch die Gewalt des Zusammenpralls hinabgeschleudert. Etwa zehn Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

○ Ein Flugzeug auf die Straße gestürzt. In Wiborg (Finnland) kam es bei einem Geschwaderflug zu einem Zusammenstoß, der den Absturz eines Flugzeuges zur Folge hatte. Dieses stürzte mitten auf eine Straße im Zentrum der Stadt. Der Führer und der Monteur waren sofort tot. Eine Passantin wurde gleichfalls getötet und vier Personen wurden verletzt. Außerdem zertrümmerte das stürzende Flugzeug ein Auto und verursachte einen Brand, der das Publikum gefährdete.

○ Unterschlagungen polnischer Zollbeamter. Auf Antrag des Staatsanwalts wurden fünf Beamte des Zollamts in Sosnowice verhaftet wegen Verdachts der Unterschlagung und Zollichebung. Die Untersuchung ergab, daß tatsächlich beim Zollamt Unterschlagungen in Höhe von mehreren hunderttausend Zloty (100 Zloty = 46 M.) begangen worden sind. Auf Grund dieser Feststellung wurde auch der Leiter des Sosnowicer Zollamts, Direktor Medynski, verhaftet, da er im Verdacht steht, mit seinen Untergebenen gemeinsame Sache gemacht zu haben.

○ Die amerikanische Bergwerkskatastrophe. Auf dem Matherbergwerk in Nordamerika, in dem durch eine Explosion 200 Bergleute eingeschlossen waren, wurden 60 Tote geborgen, 140 Leute werden noch vermißt und wohl alle nicht mehr lebend gefunden werden können. Unter den verzweifelt Familienmitgliedern der Verunglückten, die an der Einfahrt der Grube auf Nachrichten über ihre Angehörigen harren, befindet sich ein älteres Ehepaar, dessen vier Söhne zum ersten Male in das Bergwerk einfuhren und die sich jetzt unter den Eingeschlossenen befinden.

○ Lynchjustiz in Texas. In Center (Texas) wurde von einer Volksmenge ein Neger namens Buddy Evans gehängt. Die Menge ergriß den Neger, der sich im Schutze zweier Polizisten befand, und erhängte ihn an einem Balken im Hofe des Polizeigerichts, wo schon vor einigen Jahren einmal ein Neger wegen eines Angriffs auf eine weiße Frau gehängt worden war. Evans war beschuldigt, einen weißen Mann ermordet zu haben.

○ Erdbeben in Peru — 25 Tote. Nach verspätet eingetroffenen Meldungen ist das Dorf Jäne im Bezirk Cajamarca durch ein Erdbeben zerstört worden. Zahlreiche Einwohner wurden unter den Trümmern begraben. Ebenso ist durch das Erdbeben das Dorf Pimpincos dem Erdboden gleichgemacht worden. Man rechnet mit mindestens 25 Toten. Auch in Japan wurden Erdstöße verspürt.

Hochbetrieb in Hamburger Krankenhäusern

Die Giftgaskatastrophe.

Die Hamburger Kriminalpolizei hat im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet, die sich auf die direkte Entstehungsursache der Explosionskatastrophe wie auch auf die Lagerung der verschiedenen Tanks mit Phosgen, die noch auf dem Grundstück der Firma Stolzenberg stehen, erstreckt. Insbesondere beschäftigt man sich mit der Frage, wie man diese Tanks ableiten oder sonst unschädlich machen kann.

Schwierig dürfte der Abtransport nach einem weniger gefährlichen Terrain sein. Von Wichtigkeit werden dazu die Meinungen der Sachverständigen sein, welche von der Hamburger Polizei von auswärts erbeten worden sind.

Nach den Phosgenvergiftungen herrscht in den Krankenhäusern Hamburgs Hochbetrieb. 98 Personen mit Vergiftungen sind in Hamburg untergebracht, in Harburg haben etwa 30, in Wilhelmsburg etwa 100 Erkrankte die Krankenhäuser aufgesucht. Die Einwohner der verseuchten Straßenzüge, von denen vorübergehend etwa 350 in den Auswandererhallen der Hamburg-Amerika-Linie Unterkunft fanden, sind jetzt in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

In der englischen Presse ist auf das Giftgasunglück bei Hamburg hin die Forderung auf eine

Untersuchung durch den Völkerbund gestellt worden. Angeblich soll die Herstellung von Phosgen aus durch den Verfallter Vertrag untersagt sein. Wie hieraus von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, ist die Herstellung von Phosgen durch den Völkerbund nicht untersagt.

Artikel 8 des Kriegsgerätegesetzes unter Aufsicht des Reichswirtschaftsministeriums gestattet. Der Handel mit Phosphengas ist völlig freigegeben. Ob ein Verstoß gegen dieses Gesetz vorliegt, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden. Falls dies der Fall sein sollte, so wird eine Bestrafung der Schuldigen erfolgen.

Ein Wahnsinniger erschießt zehn Kinder.

Schreckenstat in Spanien.

Ein spanischer 26-jähriger Bauernbursche tötete eine Gruppe von kleinen Knaben und Mädchen aus dem Dorfe heraus und gab dann zahlreiche Gewehrschüsse auf sie ab, durch die sieben Kinder getötet wurden. Die Leichen verstreute er unter einem Strohdach. Außerdem wurden sechs Kinder schwer verletzt. Der Mörder eilte darauf querfeldein und erschoss unterwegs ein anderes Kind, dessen Leiche er unter Strauchwerk verbarg.

Darauf kehrte er ins Dorf zurück, drang in den Hof eines Hauses ein und erschoss eine Frau. Eine andere Frau und ein kleines Mädchen verwundete er durch Schüsse. Durch Hiebe mit einem Beil tötete er die Verletzten. Er kehrte dann in seine Wohnung zurück, verließ sie aber bald wieder und flüchtete. Polizei und Dorfbewohner haben die Verfolgung des Mörders aufgenommen. Der Mann leidet allem Anschein nach an Verfolgungswahnsinn.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 22. Mai.

Der isländische Ministerpräsident in Berlin.

Berlin. Der isländische Ministerpräsident Thorsallson ist auf einer Informationsreise für einige Tage hier eingetroffen. Sein Aufenthalt gilt besonders dem Studium landwirtschaftlicher Einrichtungen und dem Flugwesen, die er im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit in Island durch Vermittlung der betreffenden amtlichen und privaten Stellen kennenlernen will.

Der Fall Satubowitsch.

Dresden. Der sächsische Landtagsabgeordnete Justizminister a. D. Dr. Bünaer hat die Einladung der mecklenburg-strelitzschen Regierung, im Fall Satubowitsch als Gutachter tätig zu sein, angenommen.

Rechtsanwalt Samter abgelehnt.

Leipzig. Der kommunistische Rechtsanwalt und Verteidiger Brauns, Dr. Samter, wurde, da er der Mittäterschaft bei der Einführung des Angeklagten verdächtig ist, nicht verurteilt. Die Verteidigung wurde Rechtsanwalt Dr. Barbusch angeboten, der aber ablehnte. Darauf wurde der Prozeß und die Verhandlung gegen den Angeklagten Semmelmann abgetrennt und in der Verhandlung gegen die anderen Angeklagten fortgesetzt.

Große Gemäldesälschung in Frankfurt a. M. aufgedeckt.

Frankfurt a. M. Die hiesige Kriminalpolizei hat dieser Tage eine große Fälscherfabrik aufgedeckt, aus der eine ganze Anzahl angeblich wertvoller Gemälde, meist alter Meister, hervorgegangen ist. Seit längerer Zeit wurden solche Bilder in die Welt verschickt, bzw. von Antiquitätenhändlern vertrieben und zu guten Preisen umgesetzt. Schon nach den ersten Verkäufen entstand der Verdacht, daß es sich um geschickte Fälschungen handeln müsse. Nach längeren Ermittlungen verhaftete die Kriminalpolizei einen hiesigen kleinen Kunst- und Antiquitätenhändler, der die Fälschungen vertrieben hat. Die Bilder wurden von einem Frankfurter Maler hergestellt und mit falscher Signatur versehen. Eine ganze Anzahl von Persönlichkeiten, die zum Teil flüchtig sind, scheinen in die Angelegenheit, die nach verschiedenen Großstädten, u. a. nach Köln und München hinüber spielt, verwickelt zu sein. Mit weiteren Verhaftungen ist in aller Eile zu rechnen.

Turnen, Spiel und Sport.

—:: Halber, den 22. Mai 1928.

Halber 1.—Bärenstein 1. 3:1 (3:0)

Halber 2.—Bredersfeld 1. 3:7 (2:2)

Fußball. Die 1. Jugend des Spiel- und Sportvereins Halber 1911, welche den Spielreigen eröffnen sollte, wartete vergebens auf die Gäste von Lüdenscheld-Grünwald, welche es nicht für nötig hielten, ihrer Spielansage nachzukommen. Desgleichen kam das Spiel Halber 1.—Bärenstein 1. mit mehr als einstündiger Verspätung zum Austrag. Die Gäste aus dem Vernetal enttäuschten stark, denn von einer Siega-Elf erwartete man doch etwas anderes, als was geboten wurde. Die erste Spielhälfte stand ganz im Zeichen von Halber und konnten die Einheimischen durch famoses Zusammenwirken der ganzen Elf 3 Tore vorlegen, denen die Gäste keines entgegen zu setzen vermochten. Während dieser Kampfperiode zeigte sich der Gästehüter von der besten Seite und hielt er öfter die gefährlichsten Torschüsse.

Doch nach Wiederanstöß änderte sich das Bild vollkommen. Die Mannschaft des Platzvereins war nicht wieder zu erkennen. Anstatt die Angriffsreihe mit guten, brauchbaren Vorlagen zu versehen, zog sich die Läuferreihe auch noch in die Deckung zurück. Infolge dieser mangelhaften Unterstützung durch die Hintermannschaft konnte der Sturm nichts zählbares mehr erringen. So kam es denn, daß die Bärensteiner das Ehrentor für sich erringen konnten. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Die Gäste hatten ihre Hauptstücken im Torwart, Verteidiger und Mittelläufer. Von der Stürmerreihe gefiel der Rechtsaußen, wohingegen die anderen stark enttäuschten. Dem Spielverlauf der zweiten Halbzeit nach zu urteilen, hatte die Mannschaft ein Unentschieden bestimmt verdient. Doch die Stürmer hatten mit den Torschüssen reichlich Pech.

Der Platzverein lieferte in der 1. Hälfte ein glänzendes Spiel. Warum in der 2. Hälfte nicht genau so? Von System und Aufbau konnte man nichts merken. Die Läuferreihe, welche Anfangs gut war, klappte vollständig zusammen und waren Tor-Abwehr und Vorlagen von ganz geringer Entfernung zur Regel geworden. Auch wurde viel zu oft der Ball ins Aus geschossen, sodaß ein Einwurf den andern ablöste. Ein solches planloses Spiel von der Hintermannschaft kann niemals erfolgreich sein.

Beim Spiel Halber 2.—Bredersfeld 1. Mannschaft sah man die Gäste mit 7:3 als Sieger. Hier verhalf der Hüter des Platzvereins infolge seiner Großzügigkeit den Bredersfeldern zu obigem Resultat. Wenngleich die Gäste durch ihren Eifer den Sieg verdient hatten, so war er in dieser Höhe jedoch nicht nötig.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G., Lehrte.

vom Verkaufstage 22. Mai 1928.

Wegen des bevorstehenden Pfingstfestes nur geringer Auftrieb. Es wurde deshalb von einer Preisnotierung Abstand genommen.

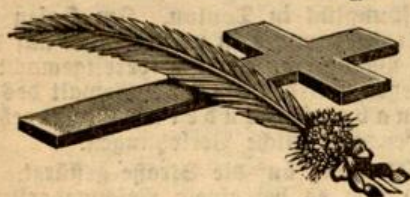
In der Woche nach Pfingsten wird der Markt vom Dienstag, 29. Mai, auf Mittwoch, 30. Mai verlegt.

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle“ und „Mode vom Tage“

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst,
Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen;
Du bist mein. Jes. 43, 1.

Am Montag morgen 5 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages, im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau August Wiesemann

Klara geb. Eicker

im Alter von 43 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Südkirchen, Eickerschmitte, Schwenke und Radevormwald, den 23. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. M. nachm. 3 1/2 Uhr vom Elternhause in Eickerschmitte über Schwenke nach Halber statt.

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern wohl, doch sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Narrol** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfblumen. Dose 80 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.



Turnverein Berkenbaum

veranstaltet am 2. Pfingsttage im Walde und auf dem Turnplatz am Berkenbaum

Picknick

verbunden mit Volks- und Kinderbelustigung.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

M.-G.-B.

Deddinghausen

Am 1. Pfingsttage

Picknick

im Wullwacken zwischen Resenhohl und Deddinghausen.

Die Musik wird ausgeführt von der Elmischen Kapelle.



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Samstag, d. 26. Mai

nachm. 6 Uhr

Übung

Das Antreten sämtlicher Mannschaften ist erforderlich.

Das Kommando.

Landwirtschl. Verein Halber.

Generalversammlung

Donnerstag, den 24. Mai nachmittags 5 Uhr Gasthof zur Post.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Dr. Schulte zur Oden über Steuer.
3. Verschiedenes

Der Vorstand.

Düngemittel

Erhalte in den nächsten Tagen:

Leunaspeter
Natronalpeter
Nitrophoska.

Auf Lager vorrätig:

Schwefel, Ammoniak
Ammoniak
Superphosphat

Guano
Knochenmehl
Kainit

Hederich Kainit.

C. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl

Fernruf Nr. 11 Rönsahl.

Farben, Fußbodenlack
Leinöl, Stikkativ, Leim
Kreide, Gips, Pinsel.

Rud. Johann,
Carthausen.

Lüdenschelder Sommerfest

vom 1. Juni — 9. Juni 1928

Werbeveranstaltung der Stadt Lüdenscheld

unter dem Protektorate des
Herrn Oberbürgermeisters.

Beachten Sie die weiteren Veröffentlichungen.

Tüchtige Schleifer

für Spaten, Schaufeln,
Hacken etc. sofort

gesucht.

C. A. Winkhaus,

Carthausen i. W.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren
für meinen Haushalt

von 3 Personen.

Frau Studienrat Dr. Crone

Lüdenscheld, Weststr. 48.

Lehrling

für Werkzeugschlosserei
sucht

Albert Pielhau,

Halber.

Praktiziere:

Barmen. Hönnestr. 28
P. Siegel, Heilkundiger
Besuche auf Postkarte hin
vorm. Winterhoff Nachf.

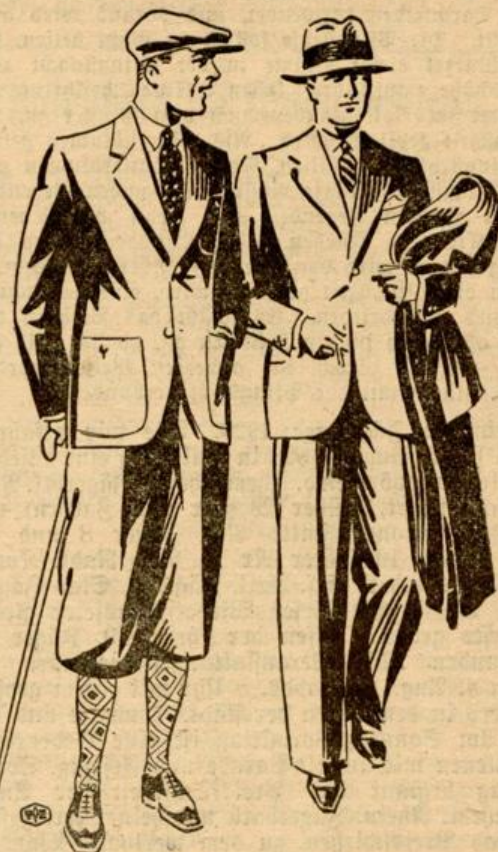
Möbel

kaufen Sie preiswert bei
Möbellager

Suchenbeck & Hölter

Radevormwald.

Pfingst-Angebot



in Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Herren-Anzüge

ein- und zweireihig, in den neuesten Formen und Stoffen
zu Mk. 35.- 45.- 58.- 68.- 72.- 78.- u. höher

Jünglings- u. Knaben-Anzüge

entsprechend billiger

Loden- und Sport-Anzüge

Wasch-, Lüster- und Loden-Joppen

Tennis-Hosen, Knickerbocker.

Für Knaben:

Kieler Wasch-Anzüge und Blusen

Seppl-Anzüge und Sport-Hemden

Kaufhaus

Aug. Vollmerhaus

Kierspe-Bhf.

Wenn Sie ein PIANO

beim Hersteller kaufen wollen

lassen Sie sich gratis und franko Katalog nebst Bezugsbedingungen kommen.
Bequeme Raten. Staatsmedaille. Goldene Ausstellungspreise.

Roth & Junius Hof-Piano und Bahnhofs-Flügel-Fabrik Hagen i. W. straße 29.

Fabriklager auch in Essen, Huyssenallee 97 und Berlin am Zoo

In Sonderabteilung: Gebrauchte Pianos u. Harmoniums.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltzmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Die Schwierigkeiten des Küchenzettels.

„Was soll man bloß alle Tage kochen!“ seufzt so manche Hausfrau; denn die Zusammenstellung des wöchentlichen Küchenzettels ist zu einer Wissenschaft geworden, deren Beherrschung darum so unendlich schwierig ist, weil sie Neuland ist. Täglich fast tauchen neue Schlagworte auf, und was heute noch als letzte Weisheit gilt, wird morgen oft für überholt und übermorgen womöglich für falsch erklärt. Und doch muß sich jede Hausfrau mit den neuesten Ergebnissen der Ernährungsforschung vertraut machen. Denn galt es früher für unschädlich, über das Essen, seine Zusammensetzung und Zubereitung zu sprechen — nur den Hausfrauen in ihren Kaffeetränken waren solche Unterhaltungen gestattet — so sind heute Schlagworte wie „Vitamin“, „Kalorie“, „Kolloid“ gewissermaßen die Würze des täglichen Brotes geworden. Und mancher gestrenge Eheherr ist schon zu einer natürlicheren und gesünderen Kost belehrt worden, weil seine Frau ihm ganz sachlich klarmachen konnte, warum er dieses essen und jenes meiden müsse.

Jede Hausfrau, die mit frischem Mut und ohne zu große Boreingenommenheit an die Fragen der modernen Ernährungslehre herantritt, wird bald eine Belebung ihrer praktisch-hauswirtschaftlichen Tätigkeit verspüren. Die Sorge vor etwaigen Mißgriffen braucht sie nicht zu beschweren, wenn sie sich von zwei Grundfäden leiten läßt: „Süße dich vor Extremen!“ und „Bring möglichst viel Abwechslung!“

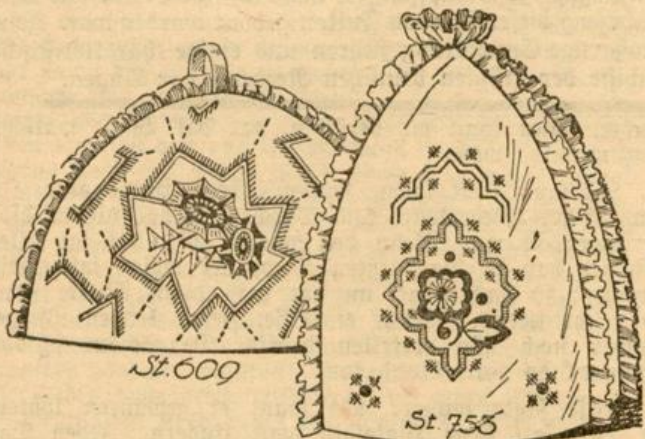
Mit großem Eifer vertreten die Anhänger ganz einseitig eingefestelter Ernährungsweisen ihre Richtungen. Aber gerade diese Einseitigkeit beeinträchtigt ihre Wirkung. Die Vegetarier z. B. verlangen, daß der Mensch sich lediglich von pflanzlichen Stoffen ernähre. Gewiß ist eine Einschränkung des Fleischgenusses dringend notwendig, wenn er den Verbrauch an Obst und Gemüse bedeutend übersteigt; denn die übermäßige Eiweißaufnahme begünstigt eine ganze Reihe von Krankheiten, die durch Ablagerung von Harnstoffen hervorgerufen werden, z. B. Gicht, Steinleiden usw. Aber deshalb brauchen wir doch nicht auf jeden Fleischgenuß zu verzichten. Noch einseitiger als die Vegetarier erscheinen die Anhänger der sogenannten Rohkost. Die deutschen Hausfrauen müssen diese Ernährungsweise ablehnen, weil die Beschaffung der Rohkost eine ungeheure Belastung in pekuniärer und wirtschaftlicher Hinsicht bedeuten würde. Aber das Gute dieser Richtung können sie deshalb doch für ihren Haushalt übernehmen, nämlich die Bereicherung des Speisezettels durch ungekochtes Obst und rohes Gemüse in Form von Salaten.

So ergibt sich also bei Vermeidung aller Einseitigkeit in der Ernährung ganz von selbst eine große Abwechslung der Kost, wodurch Schädigungen der Gesundheit am besten verhindert werden.

Nicht unwichtig ist bei der ganzen Magenfrage auch die Frage nach den Getränken. Da ein Erwachsener nur etwa 1—1½ Liter Flüssigkeit täglich braucht, so wird diese Menge z. E. schon durch Suppen, Saucen usw. gedeckt. Viel trinken macht dick, dazu kommen die Schädigungen durch die in vielen Getränken enthaltenen Gifte: Alkohol, Koffein und andere.

Jede Hausfrau, die den Forderungen der modernen Ernährungslehre gerecht werden will, wird in ihrem Küchenzettel ein Kunstwerk schaffen, das insofern sichtbaren und dauernden Wert hat, als seine Wirkungen auf das Glück und das Wohlbefinden ihrer Familie nicht ausbleiben können.

E. M. C.



St. 609. Teewärmer mit Buntstickerei (Stoffgröße 42/65), vorgezeichnet auf Rips 1,50 M., Stüdmaterial 1,25 M., fertig gestickt und garniert 9,50 M. Lyon-Abplättmuster für 80 Pf. erhältlich.

St. 753. Kaffeewärmer dreiteilig (Stoffgröße 40/80), vorgezeichnet auf weiß Halbleinen 1,75 M., auf sandfarbenem Rips 1,50 M., passendes Stüdmaterial 1,25 M., fertig gestickt und garniert 13,50 M. Lyon-Abplättmuster für 80 Pf. erhältlich.

Küche und Haus.

Grünkernsuppe. 120 Gramm Grünkern bedeckt man am Abend vor dem Gebrauch mit Wasser, dem man etwas Natron zusetzt. Am anderen Morgen gießt man das Wasser ab, röstet 30 Gramm Weißbrot trocken in einer Pfanne und tut es nebst dem Grünkern in 3 Liter Wasser. Man kocht es beinahe zwei Stunden. Die Suppe wird durchgeschlagen; Salz, frische Butter und gehackte Petersilie werden dazugegeben und damit aufgekocht. Man richtet die Suppe über geröstete Brotwürfel an.

Spargel auf bürgerliche Art. Geschälte, in Bündel gebundene Spargel werden in gefalzenem, siedendem Wasser weichgekocht, ohne daß die Köpfe Schaden leiden. Inzwischen läßt man für ein Kilogramm Spargel 75 Gramm gute Butter zergehen, rührt zwei Kochlöffel Mehl dazu und gleich darauf so viel von dem Spargelwasser, daß eine glatte, dicke Lunte entsteht. Diese wird auf ausgekocht, mit einem Eisel

abgezogen, mit etwas Zitronensaft abgeschmeckt und mit 8 bis 10 Tropfen Suppenwürze verfeinert. Der Spargel wird auf einer Platte angerichtet, die Lunte reicht man nebenbei. Als Beilage dienen Kalbskoteletten, Schinken, Zunge usw.

Petersiliengemüse mit Kräutern. Die gut gepuhten und gewaschenen Wurzeln werden in längliche Stücke zerschnitten. Ein halbes Liter Milch und ein Stück Butter werden mit einem reichlichen Eßlöffel voll feingehackter Kräuter, als Pimpinell, Schnittlauch, Zwiebelgrün, Pfefferkraut, Salbei und Petersiliengrün sowie dem nötigen Salz vermischt und zu den Petersilienschnitzeln getan und alles weichgekocht. Nun rührt man in etwas kalter Milch ein wenig Grieß klar und schüttet sie zu dem Petersiliengemüse. Darauf würzt man noch mit etwas Maggi und läßt alles nochmals rasch aufkochen. Beim Hinzufügen von Grieß muß man darauf achten, daß man nur so viel nimmt, daß die Lunte nicht zu dick wird. Statt Grieß kann man auch Weizenmehl zum Binden verwenden.

Englischer Fleischpudding. Man rührt 125 Gramm Butter zu Schaum, vermischt sie unter fortgesetztem Rühren mit 2 bis 3 Eiern, einigen Eßlöffeln Sahne und 1 Kilogramm rohem feingehackten Rindfleisch. Ferner kommen noch dazu: zwei geriebene Schalotten, die geriebene Schale einer halben Zitrone, 80 bis 90 Gramm in Wasser geweichte und ausgepresste Semmel, 6 bis 7 entgrätete, gehackte Sardellen, eine Handvoll kleingeschnittene, in Butter gar gedünstete Champignons, etwas Salz, Pfeffer und Muskatnuß. Diese Masse füllt man in eine mit Butter bestrichene, mit geriebener Semmel bestreute Puddingform, verschließt sie gut und läßt den Pudding etwa 1½ Stunden im Wasserbade kochen. Dazu wird eine pikante Lunte gereicht.

Vorzügliche Apfelsintorte. Man rührt 280 Gramm Zucker, von einer Apfelsine die abgeriebene Schale mit sechs Dottern eine halbe Stunde ab, gibt nach und nach den Saft von 2 Apfelsinen, 55 Gramm Zwiebackbrösel, 280 Gramm geschälte geriebene Mandeln oder auch Nüsse und zuletzt den sehr steifen Schnee von 6 Eiweiß darunter. Streicht und streut eine Tortenform gut aus und bäckt darin die Torte in mittelheißer Röhr sehr langsam. Wenn sie erkaltet ist, übergießt man sie mit Punsch- oder Apfelsinenglasur und belegt sie mit eingezuckerten Apfelsinenspalten. Glasur: 150 Gramm Puderzucker, 1 Eßlöffel Apfelsinensaft oder Arrak oder Rum, 1 Eiweiß und 1 Eßlöffel Wasser.

Im Kampf gegen den Hausfeind Motte.

Die Zeit ist wiederum da, in der unser Feind, die Motte, seine schädliche Tätigkeit beginnt. Eine umständliche Hausfrau schlägt rechtzeitig Wege und Mittel ein, um dem schädlichen Treiben der Motten durch „Einmotten“ Einhalt zu tun.

Der Appetit der Motten ist erstaunlich. Je nach der Art, zu der sie gehören, nähren sie sich in der Hauptsache von Wolle, Pelzen, Leder, Papier u. dgl. Mit Vorliebe greifen die Motten ungefarbte Pelzsachen an, wie z. B. Stunke, Zobel, Nerz, Marder usw., gefärbte Pelze dagegen weniger gern.

Wie ist nun diesem Uebel beizukommen? Gutes, regelmäßiges Ausklopfen hilft viel, bietet aber keine Gewähr dafür, daß nicht noch einige Raupen übrig bleiben. Besser ist doch ein luftdichtes Abschließen der Gegenstände, die vor den Motten geschützt werden sollen, durch Einschlagen in Zeitungspapier, Aufbewahren in Mottentüten u. dgl. Mit Vorliebe wendet man an: Kampfer, Naphthalin, gestoßenen Pfeffer und Karbol. Da die Motten gegen starke Gerüche sehr empfindlich sind, so wendet man noch getrocknete Kräuter an, wie z. B. Thymian, Waldmeister, Lavendel, Schaben-Königsferze, den blauen und gelben Honigklee, Sumpfsport oder wilde Rosmarin usw. Zu empfehlen ist, die Sachen, die in den Schränken aufbewahrt werden, in Zeitungspapier einzuwickeln und noch einen besonderen Schutz durch einen Leinwandüberzug zu geben. Wenn die Pelzsachen in Kisten verpackt sind, so müssen sie an einen kühlen Ort gestellt werden. Beim Verlassen der Wohnung auf längere Zeit ist es ratsam, die ganze Wohnung tüchtig einzumotten, die Fenster fest zu schließen und die Vorhänge vorzuziehen, damit während der Abwesenheit keine neue Motte den Weg in die Zimmer findet.

Einigermassen ruhig kann man der Mottenfrage entgegensehen, wenn man durch häufiges Klopfen, Bürsten und Räumen der Pelze, Wollsachen und Polstermöbel im Freien, in Zugluft oder Sonnenschein der Möglichkeit der Einblase und der Mottenbrut vorbeugt.

Gesundheitspflege

Das Essen zu jeder Tageszeit ist nicht förderlich für die Verdauung. Man gewöhne deshalb die Kinder beizeiten daran, die regelmäßigen Mahlzeiten einzuhalten. Die kleineren Zwischenmahlzeiten verderben den Kindern auch den Appetit und verhindern somit die Aufnahme der ausreichenden Nahrungsmenge.

Bei **Veisucht** ist der reichliche Genuß von Salat, Endivien, Spinat, Melde, Winterkohl und Möhren angebracht.

Das bekannte **Nickerchen im Sigen** in der Sofaecke usw. ist nicht zu empfehlen. Die Ruhe wird nur dann voll gesundheitlich ausgenutzt, wenn alle beengenden Kleidungsstücke gelockert, das Zimmer völlig verdunkelt und der Körper wachrecht ausgestreckt wird. So ausgeführt, ist die Mittagsruhe, auch wenn sie noch so kurz ist, mit das beste Nervenkraftigungsmittel. Es ist nicht so wichtig, ob vor oder nach der Hauptmahlzeit, nur darf diese absolute Zwischenruhe nicht so lange ausgedehnt werden.

Zwischen Mandelerkrankungen und Rheumatismus besteht ein einwandfrei nachgewiesener Zusammenhang. Es braucht durchaus nicht immer eine wohl ausgebildete Gelenkentzündung zu sein, die im Anschluß an eine Mandelentzündung auftritt, sondern es können ganz verlaufende, auch nur einen Tag anhaltende Schmerzen in einem oder mehreren Gelenken oder einer Muskelgruppe sein, die sich als Zeichen einer von der Mandel ausgehenden Infektion melden. Andererseits braucht es auch nicht immer eine regelrechte Mandelentzündung mit Fieber, großen Schmerzen und deutlich sichtbaren Belägen zu sein, sondern die Erscheinungen können ganz gering sein, bestehend in Rötung der Mandel, leichten Schluckschmerzen, einer Temperatur von 38 bis 38,5 Grad, so daß die Patienten nicht bettlägerig sind und auch nicht den Arzt zu Rate ziehen. Diese immer wieder unter dem Bilde einer leichten Halsentzündung auftretenden Mandelaffektionen stellen nur eine akute Verschlimmerung eines chemischen Pro-

zesses dar. In allen diesen Fällen ist die totale Ausrottung der Gaumenmandeln ein wertvoller Eingriff, der nachweisbar die Heilung rheumatischer Erkrankungen und auch nierenentzündlicher Prozesse herbeiführt. Die Operation ist, wenn sie vorchriftsmäßig und in der Klinik vorgenommen wird, völlig gefahrlos.

Haustierzucht und -Pflege.

Geburtshilfe beim Schwein.

Auch dem Schwein muß mitunter Geburtshilfe geleistet werden. Schwierig ist wohl immer das Einführen der keilförmig zugespitzten Hand in die Scheide, was unter langsame, bohrenden Bewegungen geschehen muß. Ist die Hand erst einmal in die Scheide eingebracht, so verhält sich das Schwein gewöhnlich ganz ruhig.

Wenn nun die Ferkel in der Kopflage geboren werden — das geschieht abwechselungsweise mit dem Hinterteil —, so sind die Vorderfüße in der Regel seitlich an Brust und Bauch angebrückt (vgl. die Abbildungen!). Ist der Kopf des Ferkels in die Scheide eingedrungen und der Rumpf noch am Bedeneingang eingeklemmt, dann veruche man, einen ausgeglühten Draht oder eine Bindfadenfahle über den Kopf des Ferkels zu schieben, kann auch eine Maulschlinge machen. Die Anwendung einer Drahtschlinge zeigt das obere Bild (D), die einer Bindfadenfahle (B) das untere Bild.

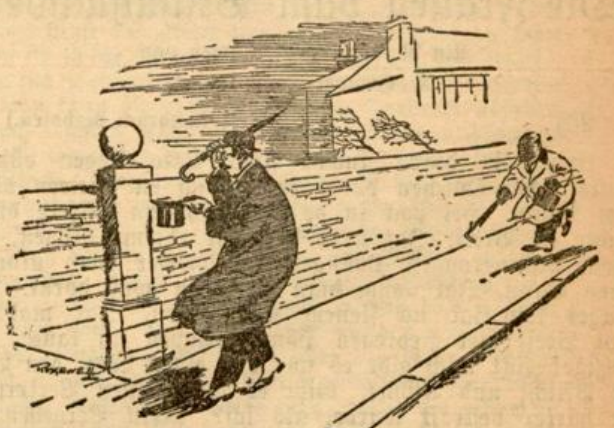
Nach dem Anlegen der Schlinge zieht man mit einer Hand an (in der Pfeilrichtung!) oder läßt dies durch jemand anderes tun.

Ein scharfer, nach beiden Seiten abfallender Widerriß bei Pferden gibt häufig Veranlassung zu Sattelbrüchen. Win-schenswert ist ein gut abgerundeter Widerriß. Bei Reit-pferden wünscht man einen langen Widerriß. Ist der Wider-riß lang, dann kann der Sattel nicht zu weit nach vorn gleiten. Gleitet der Sattel zu weit nach vorn, so wird das Gewicht des Reiters viel auf die Vorhand verlegt, und dieselbe muß sich zu früh ab. Auch stürzen die Pferde viel eher, wenn das Gewicht zu sehr die Vorhand belastet.

Beim Vertreten des Fußes bei einem Pferde wendete man früher kalte Umschläge von Wasser an. Neuerdings hat man jedoch die Erfahrung gemacht, daß recht warme Umschläge oder das Stellen des kranken Fußes in möglichst warmes Wasser, etwa eine Stunde lang, weit besser ist und das Uebel schneller beseitigt. Warmes Wasser wird nachgeschüttet. Alsdann tauche man eine Leinwandbinde in eine Mischung, welche aus gleichen Teilen Wasser, Arnika- und Ruta-Tinktur zusammen-gesetzt ist, und binde sie fest um die angeschwollene und schmerz-hafte Stelle des Fußes. Ist die Binde trocken geworden, so wird sie wieder mit obiger Flüssigkeit angefeuchtet. In wenigen Tagen kann das Pferd wieder angespannt werden.

Dämpfige Pferde lange arbeitsfähig zu erhalten. Der Landwirt kann ein dämpfiges Pferd dadurch möglichst lange arbeitsfähig erhalten und die Abnutzung hinauschieben, daß er das Tier sich viel im Freien bewegen läßt und die Heu-ration vermindert. Dagegen sollen gefüttert werden: Grün-futter, gutes Stroh (Roggen- und Haferstroh) und je nach der Jahreszeit frisch gemähtes Heu. Hafer ist teilweise durch das doppelte Gemisch von Wasser und Möhren zu ersetzen, und zwar bis 2 Kilogramm täglich. Drei bis vier Alstiere sind täglich zu verabfolgen (Wasser 20 Grad Celsius) mit nach-folgender nasser Abreibung, dann Trockenreibung und Be-wegung.

Nach Feierabend.



Der Kurzstichtige.

„Bitte, hier ist Ihr Hut wieder!“

London Opinion.

Im **Atelier.** Besucher: „Und wer begeistert Sie zu Ihren Werken?“ Maler: „Meine Frau!“ Besucher: „Nein, wie interessant!“ Maler: „Ja, immer wenn sie ein neues Kleid braucht, muß ich feste schnitten.“

Druckfehler. Gedankenvoll fuhren Kurt und Else auf dem spiegelglatten Teich. Als er sie in seine Arme nehmen wollte, entglitt das Ruder seinen Händen.

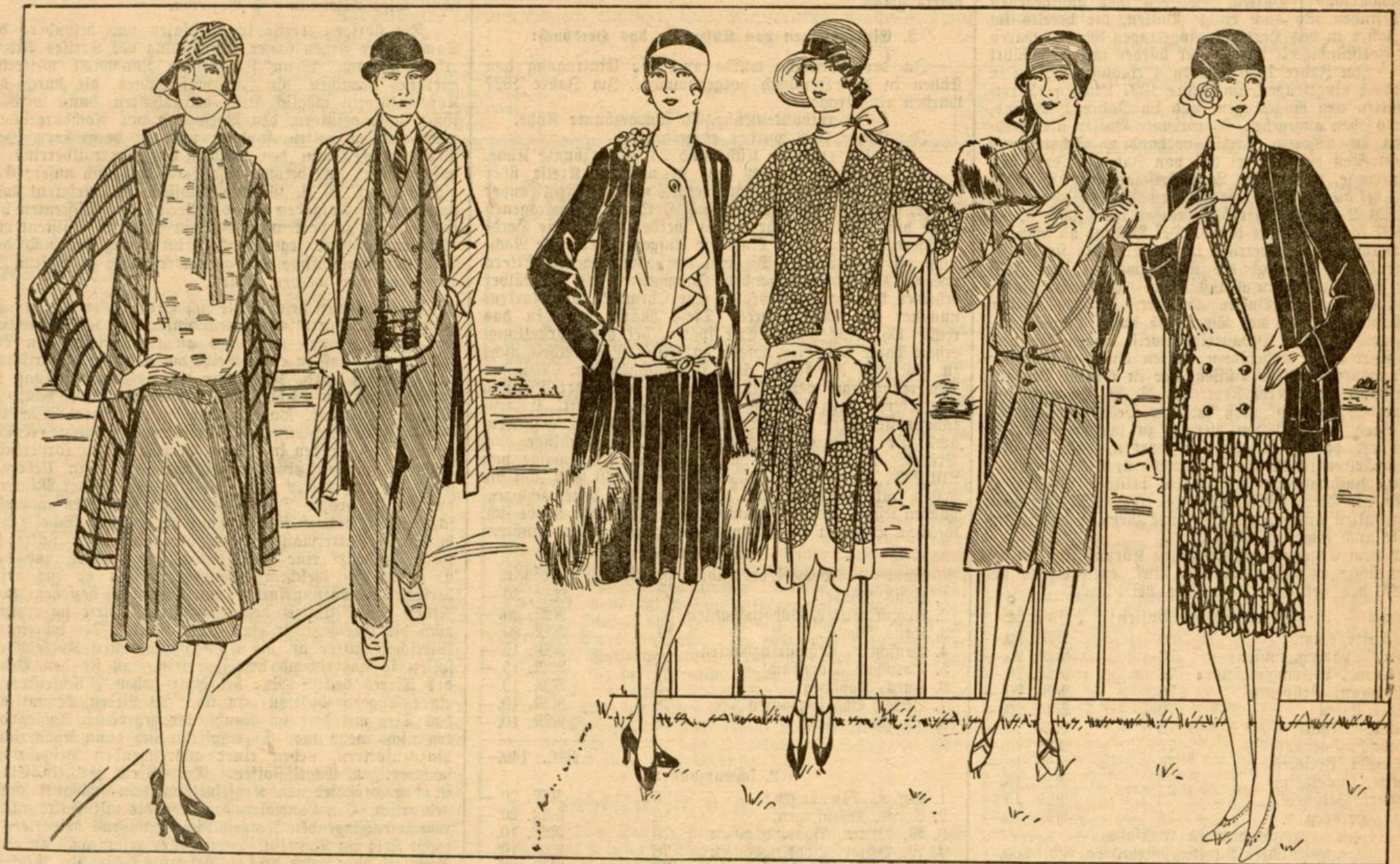
Anerkennung. Am Fenster einer Etagenwohnung prangte ein Zettel, der in großen Buchstaben verkündete, „Ein Klavier zu verkaufen“. Nicht lange darauf erschien am Fenster der Nachbarwohnung ein zweiter Zettel; auf diesem stand: „Hurra“.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Asra, 4 Mime, 8 Mai, 9 Bogel, 10 Oger, 12 Reh, 13 Ramifol, 15 Bat, 18 Mineral, 21 Ufus, 23 Leba, 24 Kufel, 25 Gas, 26 Edel, 27 Takt; — b) 1 Amol, 2 Sagan, 3 Niem, 4 Monotel, 5 Jgel, 6 Met, 7 Elze, 11 Ribisel, 14 San, 16 Labat, 17 Lute, 18 Mufe, 19 Rega, 20 Last, 22 Sud,

Beilage „Mode vom Tage“

Modenschau auf grünem Rasen.



874a 874b

875a 875b

876

877

877a 877b

Es gehört wieder zum guten Ton, zum Besuch der Rennbahn elegante Kleidung zu tragen. — Das Nachmittagskleid ist für die Rennbahn der einzig mögliche Anzug. — Zum Unterschied von der sportlichen Ruhe des Vormittagsanzugs ist am Nachmittagskleid reiche Garnitur und Vorliebe für bewegte Linienführung festzustellen. — Die Taille ist noch etwas höher gerückt, die Leibchen werden mit Biesen, Jabots, angeschnittenen Schals, Blenden und kompliziert geschnittenen Kragen geschmückt. — Die Röcke zeigen angeschnittene Falten- und Glockenteile sowie schräge, scheinbare Schlußlinien. — Die Vorliebe für lebhaftes Musterung der Kleider und die ergänzenden Jäckchen, Jacken und Mäntel dauert an.

Es mag so ungefähr 30 Jahre her sein, da weilte der Herrscher Persiens zum erstenmal in Europa, und zwar in der schönen Stadt Paris. Man hatte natürlich ein inhalt- und umfangreiches Programm vorbereitet, den „Schah in Schah“ zu feiern und zu unterhalten. So war denn auch der Besuch eines der weltberühmten Rennplätze bei Paris vorgesehen, die damals wirklich Zentren internationaler Eleganz waren. Aber Seine persische Majestät streifte! „Ich weiß, daß ein Pferd schneller läuft als das andere“, lehnte er den Vorschlag ab und war nicht zu bewegen, sich die Sache anzusehen. Vielleicht aber hat man ihm damals die Möglichkeiten der Unterhaltung doch nicht richtig auseinandergesetzt? Nach dem, was man nämlich sonst von ihm erzählt, war er ein recht lebenslustiger Herr, der sich gern in der Umgebung schöner Frauen aufhielt. Wenn man ihm gesagt hätte, daß bei einem Rennen die Pferde nicht die Hauptrolle spielen, sondern die Menschen — und unter ihnen natürlich die Frauen! — dann wäre der Herrscher aus Persien vielleicht doch anderer Meinung geworden! Das ist übrigens heute noch genau so wie einst: man müßte einmal eine Abstimmung unter den Rennbahnbesuchern veranstalten, warum sie eigentlich zum Rennen gehen. Wenn alle ehrlich antworten, dann wird man mit Erstaunen feststellen, daß der eine Teil allerdings aus wirklicher Sportbegeisterung kommt, ein weit größerer aber, um mit Hilfe guter Tipps oder entsprechenden „Pferdeverständes“ am Totalisator eine angenehme Verbesserung seines Einkommens zu erreichen — was bekanntlich häufiger mißglückt als dauernden Erfolg bringt. Diese beiden Kategorien trifft man auf jedem Rennen — selbst wenn eilige Kälte erster Vorfrühlingsstage ein warmes Zimmer und ein entsprechend warmes Getränk als die einzig annehmbare Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeit erscheinen läßt. In dieser Vorfrühlingszeit reisenportlicher Ereignisse haben die Bahnen ein sehr „männliches“ Aussehen! Die holde Weiblichkeit erscheint dagegen — einige überzeugte Rennsportanhängerinnen ausgenommen — nicht mit, sondern wesentlich nach den ersten Schwalben! Denn für die große Mehrzahl der Damen ist ein Rennen keine sportliche, sondern eine gesellschaftliche Veranstaltung, die dementsprechend auch ihre bestimmte Saison hat. Der große

Auftakt dazu ist im allgemeinen der Monat Mai, insbesondere die Pfingstfeiertage. Schließlich kommt man ja zum Rennen, wie eben zu jeder gesellschaftlichen Angelegenheit, um zu sehen und vor allem gesehen zu werden. Die kurzen Minuten, in denen das Donnern der Hufe auf dem Geläuf alle Augen auf Pferde und Reiter lenkt, wo Zehntausende fiebernd „ihren“ Favoriten beobachten, sind ja relativ gering zu den Stunden, wo man auf- und abpromeniert, grüßt und begrüßt wird, plaudert die Tribünen und den Sattelplatz füllt. Man hat damit schon soviel zu tun, daß man die Stunden kaum merkt, die so rasch verfliegen. „Sehen und Gesehenwerden“ — das ist doch noch immer für die Frau ein besonderer Genuß! Die klugen Leiter der führenden Modehäuser sorgen dafür, daß es genug Sehenswertes gibt: sie benutzen dies Zusammenströmen so zahlreicher eleganter Frauen geschickt als Modenschau unter freiem Himmel und entsenden ihre hübschesten Mannequins gruppenweise zu den großen Rennen, um ihre neuesten Schöpfungen vorzuführen. Die Damen selbst aber benutzen wiederum diese Modenschau auf grünem Rasen, um zu zeigen, daß sie natürlich den berühmten „letzten Schrei“ der Mode vernommen und beachtet haben. Die neuesten Frühlingskleider, die schicksten Hüte, die modernsten Schuhe, Schals, Taschen, Ansteckblumen, die ersten sommerlichen Pelze bekommen hier erst die richtige Weihe, wenn man feststellen kann, daß man wirklich modisch ganz auf der Höhe ist.

Man braucht also weder zur Gemeinde der Rennsportfreunde noch zu der größeren der erregten Welter zu gehören, um sich beim Rennen gut zu amüsieren — man braucht nur Freude an schönen, elegant gekleideten Frauen empfinden zu können, um auf seine Rechnung zu kommen. Man könnte beinahe sagen, daß man auf der Rennbahn den aufschlußreichsten Einblick in das geschmackliche und kulturelle Milieu der Gesellschaft bekommen kann! Und es ist erfreulich, feststellen zu können, daß eigentlich alle lästlichen Kriegerscheinungen verschwunden sind: die Gesellschaft ist eine andere, aber bestimmt keine kulturell schlechtere geworden! Es liegt, trotz der Vielseitigkeit der Mode, doch eine gewisse einheitliche Linie in der Erscheinung der Frauen, die man hier sieht. Allen merkt man das gute Verständnis für die

neuen Tendenzen der Mode an: höher gerückte Taille, reich mit Volants, Glocken, angeschnittenen Teilen, Faltenteilen garnierte Röcke zu Leibchen mit angeschnittenen Schals, Biesen, Jabots und verzwickelt geschnittenen Kragen. Dazu natürlich die Buntheit der Stoffe: ob China, Georgette, Satin oder Marocainkrepp, ob Voile, Taffet oder Chiffon — der Punkt regiert das Muster! Mal ist er fugegroß, mal winzig klein, mal scharf ausgeprägt, mal verwischt, aber immer ist er irgendwie da. Wobei nicht etwa gesagt werden soll, daß nicht auch andere Muster: kleine Blüten und große Blumen, geometrische Konstruktionen und Vorbüren, zu beachten seien. Für manche Dame liegt ja schon in der Häufigkeit, mit der man gepunktete Stoffe verwendet, der Grund, anderes zu bevorzugen! Aber soweit geht dann doch der Persönlichkeitswille nicht, daß man etwa auf die ergänzenden kleinen Jäckchen oder den ganz leichten Mantel verzichtet wolle, die in diesem Sommer dem Nachmittagskleid erst die richtige Eleganz geben. Diese Begeisterung für das Complet des Nachmittags hat ja auch ihren guten Grund: man fühlt sich gleich viel angezogener, wenn man dem bunten Kleid die kurze oder mittel oder gar siebenachtel-lange Jacke (sie ist eigentlich doch ein Mantel!) als Ergänzung gibt, und man kann die modisch gestattete Farbenfreudigkeit der duftigen, leichten Kleidchen je nach Wunsch abdämpfen oder betonen. Einer der neuen Stroh Hüte in Form der breitrandigen Glocke — natürlich aus Strohstroh — macht sich dazu immer gut: zum richtigen Renntag gehört Sonne, deren allzu stürmischen Auf der schattenspendende Rand wirksam abwehrt. Man könnte natürlich auch den Schirm als Abwehr aufspannen, dessen Rand ebenfalls farbenfroh, zum Kleid abgestimmt, leuchtet; aber man möchte doch gesehen werden! Also hängt man ihn lieber an der nun wieder allgemein bevorzugten Hakenkrücke über den Arm — möglichst in den, der die breite, ein wenig wuchtige Kuverttasche oder den flachen Beutel aus Seide trägt, damit die gestrenge Kritik feststellen kann, daß man als höchstes Raffinement Kleid, Schirm und Tasche zueinander genau abgestimmt hat! Denn, wie gesagt, Rennen sind Modeshauen auf grünem Rasen, bei denen ausnahmsweise die Damen der Gesellschaft Mannequins ihres eigenen Geschmacks sind!

Unsere Modelle: 874 a. Aus Crêpe marocain oder einem modernen Wollstoffgewebe ist der Rock, dessen rundgeschchnittene, rechte Vorderbahn am unteren Rande abgeschrägt ist und über die linke Bahn greift. Eine mit Steppstichen ausgestattete Blende schließt die rechte Bahn ab und setzt sich am oberen Rand als Gürtel fort. Die glatte Bluse aus melierter Seide hat in der vorderen Mitte einen Schlit, der durch die Kragensänder gedeckt wird.

874 b. Aus dem Rockmaterial mit Treffe benäht, oder einem abweichenden Stoff ist die feste Jacke.

875 a. Der Rock hat in der vorderen Mitte drei Quetsch-falten. Die Bluse ist kragenlos, hat ein angeschnittenes Jabot und greift über den Rock.

875 b. Der glatte, lose fallende Mantel ist aus dem Rockmaterial gefertigt und kann mit Pelz besetzt werden.

876. Sommerkleid aus zweierlei Seide. Aus einfarbiger Seide ist das Blusen-vorderteil, darüber öffnet sich jäckchen-artig das gemusterte Vorderteil. Der Rücken ist glatt und wird dem Rock untergesteppt, ein einfarbiger Gürtel mit vorderer Schleife deckt die Ansfahrt. Eine einfarbige Blende verlängert den Rock in erschifflischer Weise.

877. Dunkelblaues Mantelkleid. Der Rücken sowie die rechte Vorderbahn werden in ganzer Länge geschnitten. Das linke Blusen-vorderteil reicht bis unter Hüfthöhe, hier wird ihm die am oberen Rande gereichte Rockvorderbahn untergesteppt. Die Vorderteile, die übereinandergreifen, knöpfen seitlich durch. Das schlanke Revers mit schmalen Kragen reicht bis zum ersten Knopf.

878 a. Aus bunter Seide ist der plissierte Rock. Einfarbig ist die weitenartige Jumperbluse.

878 b. Lose, kurze Jacke, ohne Verschluss gearbeitet. Die Rockleiste ergibt das Futter zur Jacke.

Berlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

Welt und Wissen

w. Ernährung und Schule. Bei der hohen Bedeutung, die den Ernährungsfragen für Lehrer und Schüler zukommt, hat der Landesauschuss für hygienische Volksbelehrung in Preußen im Anschluß an die in Berlin stattfindende Ausstellung „Die Ernährung“ besondere Lehrgänge für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, die den Teilnehmern die reichen Darbietungen der Ernährungsausstellung naheführen sollen. Die Kurzustell-

nehmer sollen weiterhin einen Einblick gewinnen in das große Gebiet der wissenschaftlichen Ernährungsfragen und in den Stand gesetzt werden, die durch die großartige Schau dargebotenen Tatsachen in geeigneter Weise Schülern und Schül-erinnen zu vermitteln. Der erste Lehrgang findet am 25. und 26. Mai im Kaiserin-Friedrich-Hause für ärztliche Fortbildung in Berlin statt. Teilnahmeberechtigt sind Lehrer und Leh-erinnen der Volks-, Mittel- und Berufsschulen sowie auch Lehrer an ländlichen Schulen.

w. Eröffnung der deutschen Buchausstellung in Madrid. Im Ausstellungspalast im Park Retiro in Madrid fand die Eröffnung der Ausstellung „Das deutsche Buch“ in Anwesen-heit des spanischen Unterrichtsministers und des Direktors für Schöne Künste sowie der Vörschafter von Deutschland, Frankreich und Italien statt. Die Buchausstellung ist sehr reichhaltig, sie ist mit sehr viel Geschma zusammengestellt und umfaßt nahezu 8000 Bücher und Zeitschriften, die zum größten Teil